

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 216.

Donnerstag, den 4. August.

1842.

Die Straße über das Stiffler Joch.

(Beschluss.)

In Santa Maria war man wieder freundlichst bereit, uns zu erquicken. Ein leidlicher Wein, ein warmes Frühstück mundeten uns vortrefflich. Wir wurden, dieß war eine Eigenthümlichkeit der Bewirthung, zuvor in die Speisekammer geführt, wo wir das hart gefrorene Fleisch, Geflügel u. s. w. selbst aussuchen sollten, dessen Bereitung wir wünschten. Zweierlei sehr Verschiedenartiges war mir merkwürdig und wird mir unvergesslich bleiben, auf diesem einsamen über 7000 Fuß hohen Punct der Erde Erstlich daß auch bis hierher die Passschere hinauf geklettert war, ohne unter der Schneelinie zu erfrieren, indem das erste lebende Wesen, das auf uns zuschoß, ein Polizei-Officiant war, der unsere Legitimation verlangte.

Zweitens, daß der Ruhm der Kunst der Unermüdlichkeit der Polizei nichts nachgegeben hatte, sondern gleichfalls bis hier in das Schneethal emporgedrungen war — an der Wand des Saalzimmers hing ein Bild der Malibran! —

Ich stand am Fenster und blickte in die Schnee- und Wolkenwüste hinaus. Welch eine Debe! Wer für immer hierher verschlagen würde! Und doch ist der Punct nicht so einsam wie er scheint, denn hier läuft die Grenze der Lombardei, Tyrols, und der Schweiz (Graubünden) in eine Spitze zusammen, und aus allen drei Ländern führen die Straßen hier h'nauf (aus Graubünden freilich nur eine Saumstraße) und schneiden sich in diesem Knoten. Selten wird ein Wandermann oder ein Reisender vorüberziehen ohne zu Santa Maria einzutreten. So führt das Jahr in seinem Kreislauf doch manchen Gast hierher, und ganz abgeschnitten von der Welt und ihrem Verkehr sind die Bewohner hier oben nicht. — Viel mehr ist es der Geistliche eines kleinen Kirchleins, welches wir am Wege erblickten, als wir in das Schneethal einbogen. Es ist dieß die Capelle des Santo Rainero, die hier im ewigen Schnee liegt; ihr ist der Geistliche zugeordnet, der Jahr aus Jahr ein hier oben bleibt. Wir fragten, ob er mit andern wechselte, etwa nach Jahresfrist — nein er ist für immer, wenigstens für unbestimmte Dauer in dieses, wenn auch prach'volle Sibirien verbannt!

Die Pferde sind angespannt! Noch wenige Minuten! Dort oben winkt die äußerste Höhe des Jochs, dort, wo die Spitzsäule, das Denkmal der vollendeten Straße steht, — dort blickt das Auge hing nach Deutschland, in das geliebte, geliebte Vaterland!

Run sind wir auf der Höhe! Umschauen können wir uns

nicht, denn das Schneegestöber umschwärmt uns — doch Welch ein Anblick nach der Tiefe hinab! Gähnt hier der Schlund auf, der zu Dantes Eishölle hinabführt? Wir blicken in eine finstere, unabsehbare Schlucht; die Straße ringelt sich wie eine ungeheure Schlange an der schwarzgrauen Felswand nieder, das Ende ist mit den Augen nicht zu erreichen. Als thue sich der Abgrund des Chaos auf, stäuben die Schneewirbel unter uns, sich nach der Tiefe finster verdunkelnd! — Wir rollen hinab, — im vollsten Kesselblauf! Wohl uns, daß der Weg fast ganz überbaut ist von Holzdächern, auf mächtigen Sterbepfeilern gestützt! Denn hier, das lehrt das Auge, droht die Verschüttung durch die Ravine in jedem Augenblick an jeder Stelle! Von Italien herauf war das Felsengeklüft wild und öde, hier ist es dreifach öder und grauenvoller!

Wenigstens erschien es so, da das stürmende Schneewetter jeden Sonnenblick versagte, und nichts zeigte, als die schrofte, himmelhohe Felsenmauer, die sich aufwärts und abwärts in die Schneewirbel verlor. Eine Stunde dauert die Fahrt abwärts bis zur nächsten Station, Franzenshöb genannt. Wir hatten auf dieser Fahrt den ersten deutschen Postillon, einen Tyroler; der Laut der heimatlichen Sprache im Volksmunde, obwohl ich ihn kaum acht Tage entbehrt, klang mir doch wie Musik. Und dennoch, ich muß es weniger zum Nachtheil der Deutschen, als aus Billigkeit gegen die Italiener, über deren Unredlichkeit und trügerische Ausflüchte wir so viel Klagen, erzählen, dieser erste deutsche Postillon betrog mich. Die Sache war unbedeutend, aber er zog mich doch mit Lügen und Vorwänden zwei Stunden in Franzenshöb hin, indem er unter allerlei Scheingründen das Anspannen hintertrieb, bis die aus Deutschland erwartete Schnellpost eintraf, die er fahren, und mit deren zurückgehenden Pferden mich der Postmeister weiter schicken wollte, um mir nicht besondere zu geben. Hätten mir beide ehrlich und gerade gestanden, was sie wünschten, wie gern hätte ich es ihnen gewährt! Doch dieser Betrug verdross mich tief, nein mehr, er war mir wirklich schmerzlich, weil er auf dem ersten Fleck des deutschen Bodens geschah, auf den ich den Fuß setzte. —

Hier in Franzenshöb trennte ich mich von meinem Reisesgefährten; er wollte zurückbleiben, und am nächsten Tage wieder auf das Joch hinauf, um zu versuchen, ob, oder abzuwarten, bis sich der Ortler und die andern Eiskolossen klar zeigen würden. Einen Tag hätte auch ich gern daran gewendet; doch der Verlauf der Reise lehrte mich, daß meine Besorgniß, dieser werde nicht hinreichen, richtig gewesen war,

denn erst am dritten Tage zeigte sich das Hochgebirg wieder entwirrt. — Mit einem Händedruck und gegenseitigem glücklichen Reifewunsch schieden wir, und ich rollte munter hinab, nach Trofoi, der nächsten Station zu, leichten, frohen, glücklichen Herzens, wie selten auf der Reise.

Von Bormio bis Franzenshöf ist der Weg über das Joch in der That nur eine Straße der Schrecken, wenigstens unter den Verhältnissen, in denen ich sie gesehen. Doch von hier an bis Trofoi wird er zu einer wahren Prachtstraße bald wilder, bald reizender Gestalt.

Bei der Abfahrt von Franzenshöf umflöberte mich noch der Schnee; doch schon nach wenigen Minuten hatte er sich in Regen verwandelt, wir waren wieder in die wärmeren Regionen gekommen. Jetzt wuchs die lebendige Kraft der Natur mit jedem Schlag des noch immer im Zickzack laufenden Weges. Die ersten grünen Halme sproßten, eine süße Erquickung des Auges, am Fels hervor! Wie labte der erste Keim der Pflanzenwelt Herz und Blick! Fichtengesträuch wird sichtbar, Knieholz, bald auch die rothe, weitleuchtende Berberitze! Alles hat einen frischen Frühlings-Reiz, als habe man es Jahre lang nicht gesehen! —

Plötzlich thut sich uns ein Wunderanblick auf. Ein schwarzer Felsriese, das Haupt tief in die Wolken getaucht, fiarrt mächtig vor uns empor. Es ist der Mondatsch*) wie ihn die Bewohner bezeichnen. Aus seinen jäh gespaltenen Schluchten senkt sich ein Gletscher herab, der von dem leuchtendsten Weiß des Schnees bis in das vollsaftigste Meergrün der unteren Eisschichten überspielt. Er streckt sich in schwindelnder Tiefe vor uns nieder, und verliert sich drunten in schwarzem Schiefergeröll. Kaum haben wir Zeit gehabt, den prachtvollen Anblick mit gefesseltem Staunen in uns aufzunehmen, als eine zweite Biegung der Straße ihn durch ein noch reicheres überwältigend großartiges Bild verdoppelte. Der Drtler, dieser mächtigste Felscoloss Tyrols nächst dem Groß-Glockner, steht vor uns, wahrhaft ein Wundergebirg. Zwei lange Gletscher lecken spitzig herab an seiner düstren Felsenburg, und hängen die grünen scharfgezackten Eiscrystalle bis tief in die Thalschlucht nieder. Schwindelnd läuft der Blick aufwärts an dem Giganten, und verliert sich in dem Chaos von Felsmassen, Schnee und Wolken, das er hoch in den Himmel hinaufbaut. Das Haupt blieb leider verschleiert; den höchsten Eispalast, den krystallinen Thron dieses Bergkönigs sah ich nicht, doch die Säulen, auf denen er gegründet ist, bilden für sich schon den staunenswürdigsten Prachtbau, gewaltiger als Jungfrau, Finsteraarhorn und Montblanc ihn darbieten. —

Voller Entzücken hasteten meine Blicke an dieser wunderherrlichen Landschaft, die sich mit jedem Schritte noch verschönert. Denn nun treten auch die Reize des Thales hinzu, ohne daß uns die Erhabenheit des Hochgebirgs verloren geht. Ein grüner fichtenbewaldeter Rücken springt zwischen der Straße und den Gletschern hinein! Unten schäumt ein Bach, (der Süllenbach) durch Wiesen; das erste, holde, selige Wiesengrün, das wir auf deutscher Flur erblicken! Nichts gleich dem Reiz, den diese milde Schönheit hervorbrachte,

*) Wohl ein aus dem Nachbarlande übertragener Name; „Montaccio“ der große Berg.

nach der langen Sättigung des Auges an Schnee und Felsenwüsten! Nun regt sich das Leben überall! Hütten unter uns, neben uns; gefälltes Holz treibt in den wirbelnden Wogen des Bachs; Stege bauen sich über ihn hinweg, Blumen sprießen am Wege, wir sehen Laubholz an den tieferen Berglehnen! —

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag!“

Benigstens mit jedem Schritt! Jetzt sehen wir eine Häusergruppe, es ist Trofoi! Das erste Dörfchen des Thales, die Station. — Nun ist die Reise über das Gebirg vollendet, die großartige, verwegene, furchtbare, reizende Straße über das Stillfer Joch zurückgelegt! Jetzt nimmt uns das warme, grüne Tyrol auf, wir sind wieder unter Menschen, die gesellig, im holden Schutze der Natur, nicht bloß unter ihrer wilden Drohung wohnen! — Nach all den grausen, starren Schrecken, welcher Reiz, welche Seligkeit! —

Rebmann.

In Nr. 121 des Leipziger Morgenblattes befindet sich eine Erinnerung an den vormaligen Rector der Dresdener Kreuzschule, Olpe, welchem ein von ihm censirtes Gedicht des Privatgelehrten Rebmann, so wie der von diesem einem Hunde ertheilte Name manche Noth machte. Ueber diesen, im Beginn der ersten französischen Revolution viel Glück habenden Schriftsteller, der in Sachsen auch als Herausgeber der Dresdener Merkwürdigkeiten zu seiner Zeit beliebt war, mögen auch hier noch einige erinnernde Notizen folgen, welche der bekannte Schriftsteller Fr. Laue mittheilt.

Nach glaubwürdigen Nachrichten gehörte Rebmann zu den sehr früh reisenden Talenten. Der juristischen Laufbahn sich auf der Universität Erlangen mit Eifer widmend, hatte er bereits im achtzehnten Lebensjahre den Preis gewonnen, der auf eine streitige Rechtsfrage ausgesetzt worden. Gewiß würde er ganz geeignet gewesen sein, in diesem Fache zur höchsten Auszeichnung zu gelangen. Allein bei seiner noch so zarten Jugend, verbunden mit einem ungemein regen, lebendigen Geiste und vielleicht besonders auch bei dem Mangel an zweckmäßiger Leitung, in die gewöhnlichen Zerstreungen der Jugend zu tief verwickelt, geschah seinen wissenschaftlichen Bestrebungen schon frühzeitig großer Abbruch. Zuletzt soll ein unglückliches Duell, dessen Spur in einer Narbe auf seiner Brust zu sehen war, ihn um die Gelegenheit gebracht haben, seine juristischen Studien verfassungsmäßig zu vollenden. Seine Verhältnisse mit dem älterlichen Hause sind mir nicht näher bekannt geworden. Doch ließ sich aus einigen seiner Aeußerungen abnehmen, daß sein, ohne Zweifel mit ihm sehr unzufriedener Vater, ein angesehener Beamter, aber freilich das vollkommenste Widerspiel von dem Sohne gewesen sein mag und auch die geringsten Kleinigkeiten mit der größten Wichtigkeit behandelte. So erinnere ich mich, daß Rebmann einst ein Antwortschreiben von ihm bekam, welches also anfing: „Ungerathener Sohn! Wirst Du denn im ganzen Leben nicht lernen, wie ein vernünftiger Mensch einen Brief zusammenbrechen muß? —“ Es schien auch, als ob er mit seinem Fortkommen einzig auf sich selbst gewiesen sei. Ob nun schon die Schriftstellerei ihn zur damaligen Zeit wohl

durchgeholfen hätte, da er mit der seinigen immer mehr in die Mode zu kommen schien, und die Politik ihm einen neuen Spielraum zu Versuchen darin gewährt, so war ihm doch die Haushaltungskunst ein ganz fremdes Element, in dem er sich nicht zu bewegen verstand. Je größer seine Einnahme wurde, desto mehr gab er auch aus und nicht einmal einzig im Verhältniß zu dem Mehr der Einnahme. Für dergleichen Proportionen fehlte ihm überhaupt aller Sinn. Er gab aus, so lange er etwas in der Kasse merkte, die sich gemeinlich ganz in seiner Tasche befand. Am wenigsten ließ er sich davon zurückhalten, wenn es einem mildthätigen Zwecke galt. Seine Menschenliebe war so groß, daß hätte er auch bestimmt gewußt, er selbst würde Noth leiden, wenn er den Rest seiner Habe der fremden Noth opferte, welche so eben sein Auge trübte, ließ ihm doch gewiß nicht von dem Opfer würde abgehalten haben. Denselben Antheil zeigte er bei anderen menschlichen Bedrängnissen. Die französische Revolution hatte sich inzwischen zu einem blutgierigen Ungeheuer gestaltet. Ob schon der, zum Theil durch Kränklichkeit und allem Vermuthen nach, hauptsächlich durch Unzufriedenheit mit sich selbst und mit anderen darüber, daß ihm die Bahn zu einem ehrenvollen Staatsamte verloren gegangen, zu der ihm seine Naturgaben und sein Fleiß früher berufen zu haben schienen, oft gewaltig verstimmt, zuweilen, wenn er die in Frankreich waltenden Gräuel mißbilligen hörte, die Verteidigung derselben übernahm, so wird doch gewiß jeder, der ihn näher kannte, bezweifeln müssen, daß es sein Ernst damit gewesen. Wie oft habe ich ihm nicht, zum Beispiel, die an den Girondisten verübte Gewalt, die grausamste und abscheulichste Ungerechtigkeit gegen Männer nennen hören, denen ihre Verfolger nicht werth wären, die Schuhen auszulösen! Wie oft brach er in die heftigsten Klagen aus, daß die Revolution so schwachvoll ausarte und gerade die Edelsten die Opfer der vorherrschenden Pöbelhäupter werden müßte! So präconisirte er besonders auch die schwärmerische Mörderin des unsinnigen Marat und den Mainzener Deputirten Adam Lux, welcher sich durch die öffentliche Bewunderung Charlottens Corday und die Schmähung der sie zum Tode verdammen Richter, ebenfalls den Tod auf dem Blutgerüste absichtlich erkaufte. Daß Rebmann zu jener Zeit seinen Hund, Max genannt, auch an den Namen Marat gewöhnte, geschah kein Zweifel, wie zuweilen behauptet worden, um seine Vorliebe für jenen menschlichen Unhold zu beweisen, sondern vielmehr in der Absicht, Marat aus dem Kreise der Menschen in die Classe der Thiere zu verstoßen. Offenbar setzte Rebmann an öffentlichen Orten mitunter der bloße Oppositionsgeist und die Lust am Widerspruche gegen Meinungen zu, die sich mit Annahme kund thaten, wenn er die Partie geschwäteter Revolutionäre ergriff. Es konnte nicht fehlen, daß die Polizei von dergleichen Dingen ebenfalls unterrichtet wurde. Aber so oft sich auch allerdings Anstößiges dieser Art wiederholte, so erinnere ich mich doch nicht, daß Rebmann jemals auch nur darüber zur Rede gestellt worden wäre. Sollte es aber geschehen sein, so ist es wenigstens nie von nachtheiligen Folgen für ihn gewesen. Ueberhaupt bewies sich die Polizei im Allgemeinen und wenn nicht bestimmte Denunciationen, die auf gehörigem Wege Erledigung erforderten, zum Grunde

lagen, überaus weise bei mehreren Gelegenheiten dieser Art. Wohl einsehend, daß in der Regel alles Raisonement bei Tables d'hôte, in Kaffeehäusern und überhaupt an öffentlichen Orten, auf keinem nachtheiligen Plane beruhte, vielmehr die Frucht augenblicklicher Unüberlegtheit war, geschah, auch wenn ihre Leute sich bei der Hand befanden, nicht leicht ein Einfallen in die Rede, und noch viel weniger eine Erörterung. Man wußte, daß das oft ganz hirnlose Wort, ungestört ausgesprochen, weit eher ohne alle Folgen in der von Speisebuft und Tabakqualm geschwängerten Luft mit verdunstete, als wenn ihm durch Aufgreifen derselben eine Art von Gewicht beigelegt worden wäre.

Ein in ökonomischer Hinsicht recht vortheilhafter Antrag des damals in Dessau lebenden Buchhändlers Bollmer, der unter der Firma: „Verlags-Handlung zu Thorn“ mehre im Sinne der französischen Revolution abgefaßte Schriften verlegte, sich bei ihm niederzulassen, konnte sonach Rebmann nicht unwillkommen sein. Vielleicht wurde die Annahme desselben noch durch seinen Verdruß über die Verantwortung wegen eines Gedichts (vgl. d. angeführte Nummer des Leipziger Morgenblattes) beschleunigt, zu der nicht nur Rebmann, der Verfasser, sondern auch der Rector Olpe an der Kreuzschule, welcher als Censor dessen Abdruck in den Dresdener Merkwürdigkeiten zugelassen, zugezogen wurde. Der Gegenstand dieses Gedichts gehörte übrigens keineswegs der Politik an, es war vielmehr zur damaligen Zeit, wo eine Art von Pietismus aus mancher obrigkeitlichen Verfügung hervorleuchtete, in gewisser Hinsicht ganz unpolitisch, am Grabe eines weiblichen Wesens, dessen Jugend lange nicht so berühmt war, als seine Schönheit, in poetische Klagen auszubeechen. So viel ich mich erinnere, befand sich in diesen Klagen zwar kein Gedanke an eine eigentliche Unanständigkeit, nur wurde der im drei und zwanzigsten Jahre Verstorbenen allerdings ein Vorzug vor manchen reclamirt, die, obschon im Geruche besonderer Heiligkeit stehend, an andern lobenswerthen Eigenschaften von der schönen Sünderin übertroffen worden wären.

Uebrigens schien der poetische Nachruf in sofern in die Dresdener Merkwürdigkeiten zu passen, als die Person, welche er betraf, damals eine wahrhafte lebendige Merkwürdigkeit der Stadt gewesen war. Meines Wissens hatte Rebmann die Verstorbene nie gesprochen. Daß ihr gespendete Lob gründete sich daher einzig auf ihre Schönheit und manches Gute, welches man ihr nachsagte. Seine Abreise von Dresden entband ihn der Obliegenheit, der polizeilichen Vorladung Gnüge zu leisten.

Auf einer Reise nach Leipzig erfuhr ich späterhin, während meines Aufenthalts auf der dortigen Ostermesse, daß Rebmann sich tiefer in die damaligen politischen Verhältnisse eingelassen und wegen mehrerer, in periodischen Blättern enthaltenen Aufsätze verfolgt, sich nebst dem Buchhändler Bollmer nach Erfurt gewendet hatte. Auch in dieser Stadt, wo er anfangs sehr wohl accreditirt gewesen, war zuletzt für ihn nur noch in der Flucht Heil und bald nirgends mehr als in Frankreich persönliche Sicherheit zu finden. — In späterer Zeit hat Rebmann sehr ehrenvoll als Oberpräsident am Ober-Appellationshofe zu Zweibrücken geendet. A.

Miscelle.

Sanct Petersburg, Rußlands Hauptstadt, ist ohne Zweifel die größte Brantweinrinkerin. Ihr Brantweinschank ist, wie der aller russischen Städte, verpachtet, und die Pachtsumme beträgt jährlich sieben Millionen Rubel. Gewöhnlich hat diesen Pacht ein reicher Kaufmann übernommen, welcher bloß zur Bewachung St. Petersburgs gegen

Einschmuggeln von Brantwein eine kleine Armee von 2000 Leuten in seinem Solde hat. An Gehalten zahlt derselbe jährlich 1,200,000 Rubel; der bloße Transport des Brantweins in den Straßen St. Petersburgs aus den Magazinen in die Trinkhäuser kostet ihm 200,000 Rubel, und das Conto für Pfropfen, Siegellack und Etiquetten beträgt 70,000 Rubel.

Redacteur: **Dr. Gretsche.**

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 5. August (im Abonnement) dritte Gastvorstellung des Herrn J. Fenzl, Balletmeister der vereinten Theater an der Wien und der Leopoldstadt in Wien, mit seiner Familie und seinen Schülern, zum zweiten Male: Der Zauberpfahl, oder: Die Geistererscheinung, komische Zauberpantomime in 1 Acte, von J. Fenzl, Musik von Krottenthaler, Maschinerie v. Schchner aus Wien. Nach dem 1. Acte des Stückes: La Gittana, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Auguste und Sophie Fenzl. Vorher: Voltaires Ferien, Lustspiel von Heinrich.

Sonnabend den 6. August (Abonn. susp.) erste Vorstellung der italienischen Hof-Oper-Gesellschaft aus Copenhagen: La sonambula (Die Nachtwandlerin), Opera in 2 atti di Felice Romani. La musica è del Maestro Vincenzo Bellini.

Theater in Zwenkau.

Freitag den 5. August: Die Herrin v. d. Elfe, oder: der kleine Faltenmajor, Lustspiel in 5 Act. v. Carl Blum.

Edictalladung.

Nachdem der Tischlergeselle und vormalige hiesige Hausbesitzer Johann August Walther seine Insolvenz angezeigt, das beneficium cessionis honorum in Anspruch genommen und um Eröffnung des Concurssprocesses gebeten hat, Gerichtswegen auch diesem Suchen deferirt und

der 7. November 1842

zum Liquidationstermine,

der 30. December 1842

zur Publication eines Präklusivbescheids,

der 16. Januar 1843

zu Pflege der Güte und Verhandlung zu Treffung eines Vergleichs, in dessen Entstehung,

der 23. desselben Monats

zur Intotation der Acten und Einholung eines Exccutions-Urtheils,

der 13. März 1843

aber zur Publication der Exccutoria terminlich anberaumt worden ist; so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an obgenannten Johann August Walthers Vermögen Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch geladen, im zuerstgedachten Liquidationstermine zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte und was Unmündige betrifft, durch ihre Altersvormünder zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzugeben und zu bescheinigen, mit dem verordneten Curator hies sowohl, als unter einander über die Priorität ihrer Forderungen binnen sechs Wochen zu verfahren und zwar unter der Verwarnung, daß diejenigen Gläubiger, welche im Liquidationstermine nicht erscheinen, oder nicht gehörig liquidiren oder bescheinigen werden, für von diesem Creditwesen ausgeschlossen, auch der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig, diejenigen aber, welche auf die etwa gemachten Vergleichsvorschläge sich gar nicht oder wenigstens nicht bestimmt erklären würden, für einwilligend gachtet werden sollen. Im

Uebrigen haben auswärtige Gläubiger zu Annahme künftiger Ladungen und Notificationen Bevollmächtigte hier Orts zu bestellen. Schnefeld, den 21. Juli 1842.

Freiherrlich Eberstein'sche Gerichte allda.
Dr. Carl Willwig, S. B.

Pflug'scher Lehnstag.

Des Edlichen Pflug'schen Geschlechts Lehncurie hat beschlossen,

Montags, am 29. August 1842,

in Leipzig einen außerordentlichen Lehnstag zu halten. Diejenigen, welche an diesem Tage die Lehn zu empfangen wünschen, haben solches zuvor dem Lehn Syndicus, Herrn D. Carl Bruno Stübel in Leipzig, bis zum 22. August 1842 anzuzeigen. Leipzig, am 30. Juli 1842.

Des Edlichen Pflug'schen Geschlechts erwählter und landesherrlich bestätigter Senior
Wilhelm Eberhard Ferdinand Pflug
auf Strebla.

Wein- und Rum-Auction.

Um das Lager zu räumen, sollen nächste Mittwoch, den 10. August 1842, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr in der goldnen Glocke auf dem Brühle allhier eine Partie gute Weißweine und Jamaica-Rum in Flaschen durch mich versteigert werden.

Dr. Wilh. Nibel, Notar.

Auction von Steingut.

Freitags den 5. August früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Gewandhause.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig (Petersstraße, 3 Rosen) ist zu haben:

Verteidigung

der

neueren Wasserheilmethode

gegen

diejenigen Aerzte, welche ihr entgegen arbeiten; nebst einem Antrage an alle Staatsregierungen zu deren Beförderung und Verbreitung; auch mehrerer Arzneigelehrten Warnung von der Gefährlichkeit des Arzneigebrauchs. Eine Aufklärung für Alle, denen ihre Gesundheit und ihr Leben lieb ist. Von dem Vorstande des Gesundheitsvereins für Freunde der Wasserheilkunde, Obergerichtsprocurator, Assessor

H. P. Kausch zu Cassel.

gr. 8. broch. Preis 20 Ngr.

Verloofung (ohne Rieten)!

Der Comité der **Liedge-Stiftung** in Dresden hat mir den **Verkauf der Actien zur Verloofung von Gegenständen der bildenden Kunst**, welche der Liedge-Stiftung geschenkt worden sind, übertragen, und ich erlaube mir, unter Hinweisung auf den edlen Zweck dieser Stiftung: „**die Unterstützung unbemittelter deutscher Dichter und Künstler**“, zur Abnahme dieser Loose ergebenst einzuladen.

Der Preis ist 1 Thlr., und es empfängt derjenige, welchem kein Gewinn von Kunstgegenständen zufällt, **gratis 1 Liedge-Album**, welches Beiträge von den gefeiertsten deutschen Schriftstellern enthält und im Buchhandel 2 Thlr. kosten wird.

Ludwig Schreck, Universitätsstraße Nr. 2, 1. Etage.

Ziele, die jüdischen Gauner in Deutschland, ein Werk, welches großes Aufsehen erregt hat, wird in der Leipziger Reichsbibliothek, Universitätsstraße Nr. 2, ausgeliehen.

Die echten Berliner Hyacinthen- und Tulpen-Zwiebeln kommen gegen Mitte dieses Monats an, und empfehle ich mich zu Aufträgen, welche dann bestens besorgt werden. Das Verzeichniß ist von jetzt an gratis zu haben.

Leipzig, den 1. August 1842.

J. G. C. Lehmann, Petersstraße Nr. 14/112.

Anzeige.

Ein junger Mann, der mehr Beschäftigung sucht, fertigt Abschriften jeder Art, gut, schnell und billig. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

J. W. Alfs, Mechanikus,

empfiehlt sein Etablissement einem geehrten Publicum, vorzüglich in Anfertigung von Buchdruckerpressen und allen zu diesem Fache nöthigen Werkzeugen, Maschinen u. dergl., Walzwerken, Drehbänken, Saug- und Pump-Werken, Waaren-Aufzügen, Blichleitungen u. Ich werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch dauerhafte solide Arbeit, schnelle Ausführung und billige Preise zu verdienen und zu erhalten. Wohnung: Johannisgasse Nr. 19/1316.

Leipzig, im Juli.

Bekanntmachung.

Ich zeige hierdurch an, daß ich von heute an nicht mehr im Rosenkranze, sondern im goldnen Ringe, Nicolaisstraße, aufspanne.

Carl Granbner,

Frachthirnmann aus Colditz.

Beachtungswerth.

In der Wiesenflur zu Klein-Dölzig, unweit der holländischen Windmühle, wurde kürzlich ein ganz vorzüglicher **Stich-Torf** entdeckt. Derselbe ist chemisch untersucht worden und wegen seiner vielen und guten brennbaren Stoffe sehr anzuempfehlen; er ist sogar, nach gemachter Erfahrung, vermischt mit Schmiedekohlen, bei der Schmiedearbeit zu gebrauchen, und giebt einen nicht unangenehmen Geruch. 1000 Steine von ansehnlicher Größe 3 Thlr. 2 1/2 Ngr. Der Richter, Herr **Julich** daselbst, nimmt Bestellungen an. Vom 1. November ab 3 Thlr. 17 1/2 Ngr.

Häuserverkauf. Mehrere sehr gut rentirende Häuser in bester Lage der innern Stadt und Vorstadt, so wie ein Gasthaus sind zu verkaufen. Näheres durch den Notar **Glöckner**, Neukirchhof Nr. 8/301, neben dem Weinsasse.

Verkauf. Ein Haus in bester Hauptstraße der innern Vorstadt, so gut wie neu, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung zu übernehmen durch

G. Stoll, kl. Fleischergasse Nr. 11/285.

Verkauf. Trockene Herrnhuter Sise von bester Güte, den Stein 3 Thlr. 10 Ngr., empfiehlt

M. D. verw. Rittler & Comp., Reichstr. Nr. 14.

Pferde- und Wagenverkauf.

Im Gasthof zur Stadt Dresden stehen zwei siebenjährige, braune, ungarische Pferde, 14 Faust hoch, nebst gerecktem Steyerwagen u. Geschirr; im Preise zu 200 Thlr., einzeln oder sammtlast zu verkaufen. Näheres vernimmt man daselbst.

Zu verkaufen ist ein neu und gut gebautes Haus in Meßla, so wie ein anderes in freundlicher Lage und mit gut eingerichtetem Garten, in der Grimma'schen Vorstadt. Näheres Lauchaer Straße Nr. 10, 3 Treppen.

Billig zu verkaufen ist mit allem Zubehör ein in gutem Zustande befindliches Billard. Zu erfragen bei dem Tapetier **Gensch** in der blauen Mühle.

Billig zu verkaufen stehen 3 eiserne Ofenkanten nebst Blechaufflag. Zu erfragen bei dem Schlossermeister **Räbner** im Halle'schen Gäßchen Nr. 2/446.

Zu verkaufen stehen 2 Glaskasten zum Aufhängen an Gewölber, à 2 1/2 Elle hoch: Petersstr. Nr. 29/56, 1 Tr.

Zu verkaufen steht ein Ziegenbock nebst Wagen und Geschirr: Brühl, im rothen Stiefel parterre.

Zu verkaufen stehen eine Partie alte, noch sehr brauchbare Fenster: Ritterstraße Nr. 45.

Zu verkaufen steht ein Buffet und ein Schenkfrank: Ritterstraße Nr. 45.

 Ein gut conditionirter, dauerhafter Reisewagen in 4 Federn und mit Laternen und vieler Räumlichkeit versehen, zu sechs bis acht Personen, ist zu billigem Preis zu verkaufen: Nicolaisstraße Nr. 39/555, im Hause des Hrn. **Subasch** bei dem Hausmann zu besehen.

Wegen Abreise des Eigenthümers steht hier ein gut gebauter, wenig gefahrner Sig nebst Geschirr zu verkaufen, und haben sich Kaufliebhaber binnen wenigen Tagen zu melden: Rossplatz Nr. 10/936.

Empfehlung.

Bunte Schuh-Cord's, so wie abgepaßte Cord-Schuh erhielt in großer Auswahl

J. G. Müller, Thomastgäßchen Nr. 1.

Empfehlung.

Eine sehr große Partie feiner und mittelfeiner Rattunresten, die Elle von 18 Pfennigen bis 3 1/2 Ngr., empfiehlt, um damit aufzuräumen,

J. G. Müller, Thomastgäßchen Nr. 1.

¹⁰/₄ französische Umschlagetücher à 1 1/3 Thlr., ¹²/₄ dergl. à 2 Thlr. und Taffet-Schawls à 3 1/4 Thlr. empfiehlt

Ernst Seiberlich,
Petersstr. Nr. 45/36.

Gestickte und tambourirte Cardinal-Pelerinen

In verschiedenen Grössen und Mustern empfing eine neue Sendung
Heinrich Schmidt, Hainstrasse No. 4/342.

Cigarren.

Wegen Liquidirung eines Bremer Geschäfts soll eine Partie gute alte Cigarren zum Fabrikpreise hier verkauft werden und ist eine Sendung div. Sorten schöner Auswahl bereits angekommen bei

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Domingo	Nr. 3	à mille	5	Thlr.
Canaster	6	à	6	„
Havanna	7 A	à	8	„
Cuba	7 B	à	8	„
f. la Fama	8 A	à	9	„
große la Fama	8 B	à	10	„
f. Havanna	9	à	9	„
la Empresa	10	à	11	„
ff. la Fama	11	à	12	„
ff. Integridad	12 B	à	16	„
Eff. do.	12 A	à	20	„
ganz alter Canaster	à	Pfund	1	„

Neue Häringe in Tonnen

sind nun wieder angekommen.

F. W. Schulze, 3 Rosen.

Der echte Düsseldorfser Senf ist wieder frisch angekommen und zu haben in der weißen Taube.

Zu kaufen gesucht wird ein noch in gutem Stande befindlicher Kronleuchter mit 12 bis 20 Lampen.

Das Nähere bei Herrn Zimmermaler Thiele, Preußergäßchen Nr. 3/44.

Gesucht wird ein guter, dauerhaft gebauter und geräumiger vierfüßiger Reisewagen. Anmeldungen unter A. A. durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zum 1. September ein Laufbursche, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist: im großen Kochengarten.

Gesucht wird ein Laufbursche von 14 bis 16 Jahren in Reichels Garten, am Trockenplage Nr. 2.

Gesucht wird zum 1. Sept. ein gewandter Marqueur, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat: große Fleischergasse Nr. 2.

Zum 1. September wird ein mit guten Zeugnissen versehener Marqueur und Laufbursche im Leipziger Salon gesucht.

Ein Kellner, der mit guten Attestaten versehen ist, kann sogleich Anstellung finden bei

J. S. Schwabe, Ritterstraße.

Drei bis vier geübte Cigarrenmacher können dauernde Beschäftigung finden: Holzgasse Nr. 3.

Gesucht

wird von jetzt an oder bis zum 15. August ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen: kl. Fleischergasse Nr. 23.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine Kindermuhme. Zu erfragen im großen Kochengarten.

Gesucht wird eine eheliche, rechtsche u. pünctliche Aufwärterin, welche gleich antreten kann: Ditzer Str. Nr. 9/822, 1 Tr.

Gesucht wird ein mit ausreichenden Zeugnissen versehenes Küchenmädchen: Neufirchhof 41/275, 1. Et., von Nachm. 3 U.

Ein Koch,

mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bis zum 1. oder 15. Sept. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Das Nähere ist beim Oberkellner im goldenen Horn zu erfragen.

Sollten Menschenfreunde geneigt sein, ein mütterliches Mädchen von fünf Wochen an Kindesstatt aufzunehmen, so bittet der arme Vater um gütige Mittheilung. Friedrich Hänel, Dresdener Straße, goldenes Einhorn, im Hofe eine Treppe.

Zu miethen gesucht wird zu Michaelis d. J. ein freundliches Stübchen ohne Meubles. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen große Windmühlengasse Nr. 5, eine Treppe links abzugeben.

Bermiethung. Verhältnisse halber ist zu nächste Michaelis auf der großen Windmühlengasse Nr. 3/854, die 3. Etage vorn heraus zu vermieten. Dasselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Bermiethung einer Stube und zwei Schlafstellen an ledige Mannspersonen: in der Blumeng. Nr. 2, parterre links.

Zu vermieten ist eine 2. Etage von 3 Stuben mit Zubehör, die Aussicht auf die Promenade: Halle'sche Gasse Nr. 12/459. Dasselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist die zweite Etage in Nr. 25 an der Dresdner Straße und das Nähere dasselbst parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist von Michaelis an ein Familienlogis. Näheres: Lauchaer Straße Nr. 11.

Zu vermieten ist ein Logis, enthaltend 2 Stuben, Kammern und Küche, alles in einem Verschusse, 1 Treppe vorn heraus. Zu erfragen: Frankfurter Straße Nr. 1035.

Zu vermieten ist zu Michaelis d. J., an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition, eine freundlich meublirte Stube: im Thomaskgäßchen Nr. 1 in der 3. Etage, und dasselbst das Nähere zu erfragen.

Zu vermieten ist eine meßfreie Stube mit Aussicht auf die Promenade: kleine Fleischergasse Nr. 20, 1 1/2 Treppe.

Zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen ist im Eckhause der Post- und Querstraße Nr. 28/1189 die zweite Etage, bestehend in fünf heizbaren Stuben nebst vielem Zubehör. Näheres beim Hausbesitzer, eine Treppe dasselbst.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube nebst Kloven, mit Aussicht auf die Promenade, an einen soliden Herrn v. d. Handlung oder Expedition: Schloßj. Nr. 3, 2 Tr.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis: Glockenpl. Nr. 24 u. 1446. NB. Dasselbst steht auch ein Kochofen zu verkaufen.

Zu vermieten ist ein Logis im Hofe 1 Treppe hoch für 30 Thlr. von Michaelis an, dergleichen 1 Stube mit Schlafbehältniß 1 Treppe vorn heraus, sogleich zu beziehen. Das Nähere in Nr. 493 im Brühl.

Zu vermieten sind mehre Logis für ledige Herren, und billig, eins in der Fleischergasse 2 Treppen, eins Neufirchhof, neu tapeziert, eins mit Aussicht auf den Fleischerr- u. Theaterplatz, 2. Etage, durch

G. Stoll, kleine Fleischergasse Nr. 11.

**Heute Abend ladet zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein
Reidemann auf Walters Kaffeehaus in Lindenau.**

Zu vermieten ist an der Zeiger Straße ein helles Hof-
logis 2 Treppen in einem Verschluß für 40 Thlr. an eine stille
Familie durch **G. Stoll**, kl. Fleischergasse Nr. 11.

Zu vermieten ist sofort oder zu Michaelis eine Stube
an einen oder zwei ledige Herren oder Damen, mit oder ohne
Betten. Zu erfragen Reudniger Anbau, Kreuzgasse Nr. 72,
2 Treppen links in Herrn Schreckers Haus.

Zu vermieten ist ein Familienlogis in Reichels Garten.
Näheres: Moritzstraße Nr. 6, parterre.

Zu vermieten ist sofort an einen ledigen Herrn ein freund-
liches, gut meublirtes Logis im Brühl Nr. 55, 3. Et. rechts.

** Ein kleines Familienlogis steht von Michaelis an stille
Leute zu vermieten: Kupfergäßchen Nr. 10/634.

Ein freundliches Stübchen ist von Michaelis an ein solches
Frauenzimmer zu vermieten und Petersstraße Nr. 28/55,
4 Treppen hoch, zu erfragen.

Außer den Messen ist ein kleines Gewölbe auf dem Brühl
Nr. 30/733 zu vermieten, und daselbst parterre zu erfragen.

**Heute Concert im Garten des
Hotel de Prusse.**

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Ehonberg.

Morgen Freitag d. 5. Aug. starkbesetztes Garten-
Concert; dabei lade ich meine werthen Gäste zu Ente mit
Krautkloßen und Cotelets ergebenst ein und bitte um zahl-
reichen Besuch. **S. Werthmann.**

Leipziger Salon.

Heute Donnerstag Bergnügung.
Anfang 8 Uhr. **C. Schirmer**, Tanzlehrer.

Einladung zu einem großen Sternschießen mit Büchsen,
Sonntag den 7. August im Gasthofe zu Bachau.
J. G. Lochmann.

Wiener Saal.

Heute Abend Schweinsknochen. **A. B. Schmidt.**

Schleußig.

Täglich zu neuen Kartoffeln mit neuen Häringen und Eier-
kuchen, nebst feinem Simboc und anderen Bieren ladet er-
gebenst ein **G. Serber.**

Eutritzsch.

Freitag den 5. d. Schweinsknochen mit neuem Sauer-
kraut, Meerrettig und Kloßen, nebst feiner Gose in der Gosen-
schenke zu Eutritzsch. **Sehfer.**

* Freitag den 5. August ladet zum Schlachtfest ergebenst
ein **J. G. Henze** in Reichels Garten.

Heute Donnerstag den 4. d. M. ladet zu warmem Abend-
Essen höflichst ein **August Sorge.**

Morgen Abend zu Sauerbraten mit neuen Kartoffelkloßen
ladet ergebenst ein Witwe **Heinicke** in Reichels Garten.

Delzschauer Bock'er, wie auch stets gutes Lagerbier ist zu
haben bei **Chr. Friedrich,**
kleine Fleischergasse Nr. 23.

* Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst
ein **Mehlhorn** neben der neuen Post.

* Heute Abend 6 Uhr zu Speckkuchen, Beefsteak mit
neuen Kartoffeln und Lützschenaer Bier ladet ergebenst ein
Sinhorn, 3 Mohren.

* Morgen früh ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
Prose, Bahnhofstraße am Waageplatze.

Morgen Freitag um 9 Uhr Speckkuchen, Abends junge
Hühner mit Allerlei. Mit ausgezeichnetem Lützschenaer und
anderen Bieren wird bestens bedienen
Ernst Weißner, Königsplatz Nr. 18.

Verloren wurde am vergangenen Sonntage Abends zwischen
11 u. 1 Uhr ein blauesüchener Oberrock und ein krummgezogenes
spanisches Rohr; im Rocke befand sich ein Perspectiv, ein
Cigarrentasche, ein Schnupstuch und Hauschlüssel. Der ehr-
liche Finder wird gebeten, dieses gegen eine Belohnung von
2 Thlr. im Brühl Nr. 2, im Gewölbe abzugeben.

Verloren wurde 1 Brille in Ledersfutteral mit der Auf-
schrift M. Tauber, vom silbernen Bar durchs Kupfergäßchen,
den Neumarkt herunter, durch Auerbachs Hof, dem Rath-
hause vorbei, die Katharinenstraße hinunter. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dieselbe an den Hausmann Krabbes
in Dufours Hause gegen eine angemessene Belohnung gefäl-
ligst abzugeben.

Verloren wurde vorige Woche ein goldener Trau-
ring; inwendig hatte derselbe die Buchstaben J. F. A. S.
Der Finder wird ersucht, selbigen gegen 3 Thlr. Belohnung,
Katharinenstraße Nr. 2/390 parterre abzugeben.

Daß die vor einiger Zeit in diesem Blatte als verloren
ausgerufenen Leipziger Stadtbligationen

Litt. B. No. 19 von 500 Thlr.,

Litt. C. No. 237 u. 402 à 200 Thlr.,

Litt. D. No. 1267 von 100 Thlr.

wieder aufgefunden worden sind, mache ich hiermit bekannt.
Leipzig, den 3. August 1842. **Julius Ledig.**

Vertauscht wurde Sonntag den 24. v. M. in Meus-
dorf ein schwarzer Filzhut. Der Besitzer des andern Hutes
wird gebeten, sich bei Herrn Kaufmann **Schenk** auf der
Windmühlengasse einzufinden und den Seinigen zu empfangen.

Seit dem 30. v. M. ist ein schwarz und weißgefleckter Hund,
der auf den Namen „**Kato**“ hört, entlaufen oder wegge-
fangen worden. Wer davon Nachricht geben kann, erhält
ein Belohnung in Nr. 24, Reichstraße, 4 Treppen.

Dem unbekanntem Brieffender!

Nie mehr singe ein Lied Hyperion, dem Erdenbeleuchter! —
Denn gleich Bellerophon warf Dich ja Pegasus ab.
Willst Du bestiegen ein Ross, so wandle zum Pferdophilister,
Im prosaischen Trott kommst Du dann sicher zum Ziel.
Fr. W. . . . I.

Für den, den's trifft.

Auch der Affe liebt und leckt sein Junges.

Die Bunde heilt, Pauline verzeiht und ordnet das Haar.

Als Verlobte empfehlen sich
Alwine Büttner, und
Ad. Noes.

Mannheim und Leipzig, im August 1842.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten u. Freunden
Leipzig, den 2. August 1842.

D. Hermann Pompper,
Therese Pompper, geb. Gülße.

Gestern Nachmittag 3 Uhr rief Gott unsern heißgeliebten, unvergesslichen Vater von unserer Seite, aus unserer Mitte. Trostlos stehen wir verwaisten Kinder an seinem Grabe, und hoffen mit Zversicht auf Gott und die Hilfe guter Menschen.
Leipzig, den 3. August 1842.

Die verwaisten Kinder:

Therese	} Hauptvogel.
Gustav	
Emil	
Ottlie	
Albert	
Anna	

Gestern in der achten Morgenstunde entriß mir der Tod meinen innigstgeliebten Mann, Herrn **Christoph Leg**, nach

13tägigem Krankenlager, im 55. Lebensjahre. Nur wenige Jahre sollte ich das Glück genießen, mit ihm vereint zu sein. Schwer ruht des Schicksals Hand auf mir; denn schon zum zweiten Male siehe ich trauernd an dem Sarge eines geliebten Gatten; nur die tröstende Hoffnung auf ein Wiedersehen vermag meinen Schmerz zu lindern.

Indem ich diesen schmerzlichen Verlust allen lieben Verwandten und Bekannten anzeige, fühle ich mich zugleich verpflichtet, den Freunden des Entschlafenen für ihre Theilnahme, so wie den Herren Professor Dr. **Cerutti** u. Dr. **Sahn** für ihre aufopfernde Mühe und Sorgfalt herzlich zu danken.

Leipzig, den 4. August 1842.

Sophie Leg, verwitwet gewesene **Stubenhöfer**, geborne **Roack**.

D. P. — Eutritzsch — 6 Uhr.

Einpassirte Fremde.

v. Arnstedt, Gutsbesitzer von Sauschitz, Hotel de Pologne.
Bethke, Rentier von Berlin, Palmbaum.
Broschbank, Rentier von London, Hotel de Baviere.
B'ands, Rentier von London, und
Bräune, Fabrikant von Wiberg, Hotel de Baviere.
Bondi, Kaufmann von Hamburg, schwarzes Kreuz.
v. Behr, Gutsbesitzer nebst Fam., von Schwerin, Hotel de Baviere.
Butterweck, Schauspieler u. Gemahlin, von Cassel, Stadt Hamburg.
Beldi, D., von Cronstadt, Stadt Gotha.
Baldenius, Prediger von Hannover, Hotel de Russie.
Busse, Oberberggeschworne n. Sohn, v. Sörlitz, Hotel de Pologne.
Bressi, Banquier von Berlin, und
v. Burghoff, Lieutenant von Berlin, Hotel de Baviere.
Blason, Mechaniker von Berlin, und
Beschoren, Kohlenwerksbeamter von Eisleben, K. inischer Hof.
v. Canfron, Major von Söhlis, und
Cavernier, Student von Paris, Stadt Rom.
v. Candler, Oberst von Hamburg, Stadt Rom.
Court, Hofmaler von Paris, Hotel de Baviere.
Chapaurouge, Partic. nebst Gem., von Hamburg, gr. Blumenberg.
Consmüller, Kaufmann von Münster, Hotel de Baviere.
v. Dieck, Particulier von Bordeaux, und
Dietrich, Kaufmann von Berlin, Stadt Rom.
Denesen, Werkmeister von Wiberg, Hotel de Baviere.
Desand, Director von Stockholm, goldnes Horn.
Damm, Zimmermeister nebst Fam., von Berlin, Rheinischer Hof.
Dreves, Advocat von Detmold, Hotel de Baviere.
v. Eisenstud, Particulier von Schneeberg, Stadt Rom.
Chrenberg, Dekanom von Baieruth, Palmbaum.
v. Erdmannsdorf, Oberforstmeister von Ahlsdorf, Rheinischer Hof.
Eisenhardt, Privatier nebst Gem., von Bremen, Hotel de Baviere.
Figner, Canzleidirector von Posen, Plauenischer Hof.
Frank, Apotheker nebst Gem., von Schwerin, Hotel de Baviere.
Fischer, Kaufmann von Lenna, Rheinischer Hof.
Grooten, Kaufmann von Petersburg, Hotel de Pologne.
Glep, Student von Kopenhagen, goldner Hahn.
Gerland, Oberförster nebst Familie, von Havelberg, und
Graf, Kaufmann von Mannheim, Hotel de Russie.
Gernhardt, Frau Confist.-Räthin n. Tochter, v. Weimar, Stadt Gotha.
Greller, Particulier nebst Gemahlin, v. Carlsruhe, Hotel de Pologne.
v. Gorne, Officier von Berlin, Hotel de Baviere.
v. Gotsch, Rittmeister nebst Familie, von Lergau, und
Geinig, Kaufmann von Dresden, Rheinischer Hof.
Hasentleber, Kaufmann von Rheims, Hotel de Baviere.
Hinge, Kaufmann von Magdeburg, und
Hemmann, Candidat von Dresden, Palmbaum.
Heine, Frau Amtm. von Halle, und
Heinisch, Wollhändler von Vohenstein, Stadt Wien.
Hammond, Madame, von London, großer Blumenberg.
Hennemann, Postath, D. nebst Gemahlin, von Mecklenburg-Schwerin, großer Blumenberg.
Hoffmann, Madame, von Berlin, Stadt Gotha.
Hochwald, Kaufmann von Raumburg, goldner Hahn.
Heinze, Actuar von Dresden, Stadt Dresden.
Hager, Postmeister von Altenburg, Rheinischer Hof.
Heate, Madame, von Mecklenburg-Strelitz, und
Heyer, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Hamburg.
v. Heßberg, Fräulein, Hofdame v. Mecklenburg-Strelitz, Hotel de Bav.
Hänert, Kaufmann von Bremen, und
Hesgers, Kaufmann von Grefeld, Hotel de Baviere.
Ray, Rentier von London, Hotel de Baviere.
Kranig, Kaufmann von Schönebeck, Palmbaum.
Krell, Gutsbesitzer nebst Gemahlin, und
Kiep, Fräulein, von Mecklenburg-Schwerin, großer Blumenberg.

Kaufmann, Bildhauer von Warschau, und
Klein, Domänenrath nebst Familie, von Eßteroda, Rheinischer Hof.
Kaufberg, Demoiselle von Frankfurt a/D., deutsches Haus.
Käßling, Professor von Leipzig, goldner Hahn.
Kude, Frau Amtsräthin nebst Fam., von Schlagenthin, Hotel de Pol.
Kündner, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg.
Kanken, Gutsbesitzer von Hamburg, Stadt Rom.
Lachmann, Lehrer von Ittau, goldnes Horn.
Lorenzen, Lieutenant von Kopenhagen, und
Lund, Musiklehrer von Kopenhagen, Stadt Rom.
Lunn, Particulier von Kopenhagen, Hotel de Pologne.
Michalowitz, Particulier nebst Fam., von Prag, Hotel de Baviere.
Montreux, Sänger von Mailand, großer Blumenberg.
v. Montfertrand, Colleg.-Rath von Petersburg, Hotel de Baviere.
Månond, Kaufmann von Krensberg, großer Blumenberg.
Neunertier, Fräulein, von Paris, Stadt Rom.
Müller, D., von Erfurt, schwarzes Kreuz.
Muhru, D., von Hannover, Hotel de Baviere.
Müller, Kaufmann n. Familie, von Plauen, Stadt Dresden.
Martini, Referendar von Berlin, Stadt Gotha.
Merei, Canzleidirector von Dresden, Rheinischer Hof.
Obstfelder, Kaufmann von Rudolstadt, Palmbaum.
Ostwald, Kaufmann von Kuremburg, Hotel de Baviere.
v. Oypel, Amtshauptmann von Bozna, Hotel de Prusse.
Petri, Kaufmann von Elberfeld, Hotel de Pologne.
Radzivil, Fürst Durchl., nebst Gemahlin und Gefolge, von Berlin, im Hotel de Baviere.
Ramuth, Particulier von Kopenhagen, Hotel de Pologne.
Rocca, Sänger von Mailand, großer Blumenberg.
Reichenbach, Bankdirector von Berlin, Stadt Rom.
Rynaston, Rentier von London, Hotel de Baviere.
Round, Rentier von London, und
Remy, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Baviere.
Rhodius, Kaufmann von Singig, Hotel de Baviere.
Römmann, Bevollmächtigter von Kiel, goldner Hahn.
Salomon, Kaufmann von Berlin, und
Schott, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.
Sternberg, Graf, Particulier von Wien, Stadt Rom.
v. Schäffer, Baron, Oberst nebst Fam., und
v. Schönig, Graf, von Berlin, großer Blumenberg.
v. Stalpnagel, Frau nebst Tochter, von Berlin, Hotel de Baviere.
Silberschlag, Justizrath von Magdeburg, Hotel de Pologne.
Späker, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg.
Siligsmüller, Kaufmann von Würzburg, Hotel de Pologne.
Schrader, Frau Director von Berlin, deutsches Haus.
Schulte, Kaufmann von Grefeld, und
Stödel, Lehrer von Bremen, Hotel de Baviere.
Schulz, Madame, von Mecklenburg-Strelitz, Rheinischer Hof.
Schulze, Geh. Rath nebst Fam., von Berlin, Hotel de Russie.
Scheurmann, Kaufmann von Cassel, Stadt Berlin.
Springer, Balletmeister von Berlin, goldner Hahn.
Tcherrer, Professor von Christiania, Stadt Rom.
Triller, Frau Postmeister von Schleswig, Hotel de Baviere.
Unger, Inspector von München, Hotel de Baviere.
Ulbrecht, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.
Vogel, Fräulein, von Kopenhagen, Stadt Rom.
Weschül, Kaufmann von Berlin, Palmbaum.
v. Windheim, Frau nebst Tochter, v. Halberstadt, Palmbaum.
Wendt, Kammerath nebst Gem., von Schwerin, Hotel de Pologne.
Wolf, Kaufmann von Berlin, Stadt Rom.
v. Windheim, Officier von Halberstadt, Palmbaum.
v. Wirthern, Geh. Ober-Rechnungs-Rath v. Potsdam, Rhein. Hof.
v. Zernim, Graf, von Prag, Stadt Rom.
v. Zielinski, Particulier von Warschau, Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von **C. Holz**.